



## Die kultivierte Biodiversität im Garten.

Biodiversität bedeutet Artenvielfalt der Pflanzen- und Tierwelt. Sie steht seit vielen Jahren in Verbindung mit einem naturnahen Gärtnern. Für den Garten heißt das Abwechslung statt Monotonie. Je unterschiedlicher und vielfältiger der Garten gestaltet wird, er ohne Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel gepflegt wird, desto leichter bietet man einen passenden Lebensraum mit einem entsprechenden Nahrungsangebot für viele Nützlinge.

Mit einer durchdachten Gartenplanung und -gestaltung kann man leicht eine Umgebung schaffen, die mit ausgewählten Pflanzen, passenden Pflanzgruppen und auch wilden Ecken zur Artenvielfalt beitragen. Und sich natürlich auch der Mensch wohl fühlt. Dies gelingt übrigens auch auf dem kleinsten Raum in vielfältiger Weise.

Mit dieser Ausgabe möchten wir Ihnen ein paar Beispiele aufzeigen, mit welchen Pflanzen und Gestaltungsmöglichkeiten Sie selbst aktiv die Artenvielfalt fördern können.



### Impressum:

Die Redaktion des Pflanzen Ratgeber

Talking Brands GmbH & Co.KG  
Klingenstraße 25  
D- 90542 Eckental  
Tel. +49 (0) 9126 / 25 49 757  
[www.pflanzenfachhandel.de](http://www.pflanzenfachhandel.de)

Geschäftsführer: Alexander Hinderer  
Registergericht: Fürth HRA 10858

Titelbild Blumen: applezoomzoom

Der Pflanzen Ratgeber  
erscheint 6 x im Jahr.



# INHALT

- Ab Seite 4 Vogelnährgehölze
- Ab Seite 10 Altes Gemüse
- Ab Seite 14 Amsel
- Ab Seite 18 Balkon, Terrasse und die Hummel
- Ab Seite 22 Kleintierfreundliche Rosen und passende Begleitstauden
- Ab Seite 30 Ein Nest aus ätherischen Ölen
- Ab Seite 34 Eidechsen und Pflanzen
- Ab Seite 38 Glühwürmchen und Schnecken
- Ab Seite 42 Tag- und Nachtfalter
- Ab Seite 48 Ein Garten für Wild- und Honigbienen

Aller guten Dinge sind drei:  
Futterplatz, Nistmöglichkeit und Schutz

Sträucher werden von Insekten und Gartenvögel geliebt. Sie bilden zudem das Gerüst des Gartens und bieten eine Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten. Mit Sträuchern lassen sich Gartenräume gestalten, Kompostplätze verschönern und grüne Grenzen zu Nachbarn schaffen.

## VOGELNÄHR- GEHÖLZE



Außerdem halten Sträucher Lärm, Wind und Abgase ab. Weißdorn (*Crataegus*) gibt vielen Vögeln Nahrung und Schutz gleichzeitig. Für Heckenbrüter, wie Neuntöter, Amsel oder Grünfink ist das dornige Gehölz als Nistplatz sehr beliebt.

Mit seinen dichten Ästen und Dornen erfüllt er alle wichtige Kriterien für einen perfekten Brutplatz: er bietet einen festen Halt fürs Nest, Sichtschutz und Schutz vor Angriffen vom Boden und aus der Luft. Wählen Sie den Vögeln zuliebe am besten heimische Wildsträucher.

Der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) mit seinen duftenden Blütenschirmen stellt ein üppiges Nahrungsangebot für Vögel bereit. Alte Holundersträucher bieten zudem durch morsche Äste oder Löcher im Stamm Nistmöglichkeiten für Höhlenbrüter wie Blau- und Kohlmeise, Kleiber und Star.



Sie zieren nicht nur durch attraktive Blätter, Blüten und Früchte und sind zudem auch noch robust, anspruchslos und pflegeleicht, sondern geben vielen Vogelarten reichlich Lebensraum, Schutz, Nistgelegenheiten sowie pflanzliche und - dank der angelockten Insekten - tierische Nahrung. Viele Sträucher mit Dornen oder Stacheln sind ideale Plätze für Vögel. Sie sind hier selbst vor streunenden Katzen sicher.

Beeren machen die Vögel dick und rund und bereiten sie für den Vogelzug vor. Für den Vogelzug verdoppeln manche von ihnen innerhalb kürzester Zeit ihr Körpergewicht durch den Aufbau von wichtigen Fettreserven. Eine Depotfettbildung ist durch Insektenkost alleine nicht möglich, wohl aber durch den Verzehr bestimmter Beeren, z.B. Schwarze Holunderbeeren, bzw. eine Mischkost aus Beeren und Insekten. Zugvögel bevorzugen stets Früchte, die fett machen und nicht alle Beeren sind für den Fettaufbau geeignet.



Hier ist nicht der Zuckergehalt entscheidend, sondern der unterschiedliche Gehalt an ungesättigten Fettsäuren und sekundären Pflanzenstoffen. Die Auswahl ist bei jeder Vogelart unterschiedlich. Zu den wichtigsten Fettmachern gehören Vogelkirsche (*Prunus avium*), Gemeiner Wachholder (*Juniperus communis*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Gemeine Berberitze/Sauerdorn (*Berberis vulgaris*).

Viele Singvögel verbringen mittlerweile auch den Winter bei uns und ziehen nicht mehr in den Süden. Um sich bei uns wohlfühlen, brauchen sie aber mehr als ein Vogelhäuschen. Verfügen Sie über einen naturnahen Garten, finden die Vögel alles was sie brauchen.



Das Rotkehlchen verbringt die kalte Jahreszeit in Hecken und Büschen. Dort fühlt es sich am wohlsten, Weibchen und Männchen jedoch getrennt voneinander. Sie haben eigene Nahrungsreviere und ernähren sich im Winter neben dem Angebot im Futterhaus gerne von den Samenständen von Stauden, Beeren und Früchten.

Im Unterholz und schwer zugänglichen Hecken versteckt sich und überwintert der Zaunkönig.



Manchmal kann man ihn im Winter auch an Wasserstellen beobachten oder an einem liegengelassenen Laubhaufen, wie er dort nach Insekten sucht, die es sich hier in den kalten Monaten bequem gemacht haben.

Weitere Must haves unter den heimischen Wildgehölzen sind Echte Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Hundsrose (*Rosa canina*), Traubenkirsche (*Prunus padus*), Gemeiner und Wolliger Schneeball (*Viburnum opulus* und *Viburnum lantana*).







Sie fallen durch wunderschöne Blüten auf, locken Unmengen an Insekten an und bieten im Herbst den Vögeln eine vielfältige Kost. Der Rote Hartriegel (*Cornus sanguinea*) zeigt im Herbst eine prächtige Färbung, dann leuchten auch die knallfarbenen orange-rosa Früchte des Pfaffenhütchens (*Euonymus europaeus*).

Schließlich gehört noch ein Nadelgehölz z.B. ein Wacholder (*Juniperus*) in den Garten, in dem früh brütende Vögel wie die Grünfinken schon im zeitigen Frühjahr einen geschützten Brutplatz finden. Und wenn Sie über viel Extraplatz im Garten verfügen, dann pflanzen Sie auch eine Brombeere (*Rubus*). Sie gehört zu den wertvollsten Sträuchern für Vögel und Insekten dazu.



Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) und Faulbaum (*Rhamnus frangula*) sind eher unauffällige Gehölze, die gut zwischen den prächtigen Blütensträuchern gedeihen, denn Vögel lieben beide.



**ALTES GEMÜSE  
NEU IN MODE.**

Gemüsevielfalt ist nicht nur gesund, sie bringt auch Abwechslung auf den Tisch und in den Garten. Allerdings gibt es viele traditionelle Gemüsesorten, die auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Kulturpflanzen stehen.

Unsere Vorfahren kamen ohne exotisches Gemüse aus, sie bauten ihr Gemüse im eigenen Garten an und ernteten saisonbedingt.



Alte Gemüsesorten werden aktuell immer beliebter, auch weil lange Transportwege, ununterbrochene Kühlketten und das Beheizen und Bewässern von Gewächshäusern den Klimawandel vorantreiben.

Manche der alten Sorten tragen klangvolle Namen wie „Maikönig“ oder „Guter Heinrich“ und waren früher auf den Feldern gang und gäbe. Einige von ihnen schmecken nicht nur toll und sind sehr gesund, sie erleben auch eine Renaissance im Gemüsegarten.



Dazu gehören u.a. Kopfsalat „Maikönig“ (*Lactuca sativa*),  
Rote Bete „Tonda di Chioggia“ (*Beta vulgaris*),  
Guter Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*),  
Mairübchen (*Brassica rapa* subsp.  
*Rapa* var. *majalis*), Erdbeerspinat  
(*Chenopodium foliosum*),  
Petersilienwurzel (*Petroselinum crispum* var. *tuberosum*),  
Palmkohl (*Brassica*) und  
Haferwurzel (*Tragopogon porrifolius*).



## AMSEL

Ein singendes Trüffelschwein im Garten.

Die Amsel ist wie ein Trüffelschwein unter den Singvögeln, denn sie durchsucht die Beete sehr gründlich nach Leckereien. Dabei kann sie uns manchmal zur Verzweiflung bringen, wenn sie frisch gepflanzte Jungpflanzen aus den Töpfen zupft oder den Kompost auf dem Beet umverteilt. Aber wenn die Amselmännchen zwitschern - Amselweibchen zwitschern übrigens nur selten - ist alles wieder gut. Jedes Tier singt übrigens seine eigenen individuellen Strophen.



In unseren Gärten nisten Amseln in Hecken, Kletterrosen (Rosa) oder Geißblatt (Lonicera), manchmal sogar im Carport oder an Blumenampeln, wenn diese geschützt hängen.



Die meisten Nester werden allerdings von Elstern oder Eichhörnchen geplündert, so dass die armen Tieren bis zum Hochsommer mit Wiederaufbauarbeiten beschäftigt sind.



Weitere schmackhafte Früchte für Amseln sind:  
Eberesche (*Sorbus aucuparia*)  
Europäische Eibe (*Taxus baccata*)  
Felsenbirne (*Amelanchier*)  
Hartriegel (*Cornus kousa*)  
Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)  
Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*)  
Breitblättriges Pfaffenhütchen (*Euonymus latifolius*)  
Gewöhnliches Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*)  
Rose (*Rosa multiflora*)  
Süßkirsche (*Prunus avium*)  
Wilder Wein (*Parthenocissus*)  
Weinrebe (*Vitis vinifera*)



Lange Trockenperioden können dann besonders schwierig werden, da die Regenwürmer nicht mehr an die Oberfläche kommen und sich nur schwer rausziehen lassen. Kirschen (*Prunus*) und Johannisbeeren (*Ribes*) werden dann zu einer beliebten Ersatznahrung.

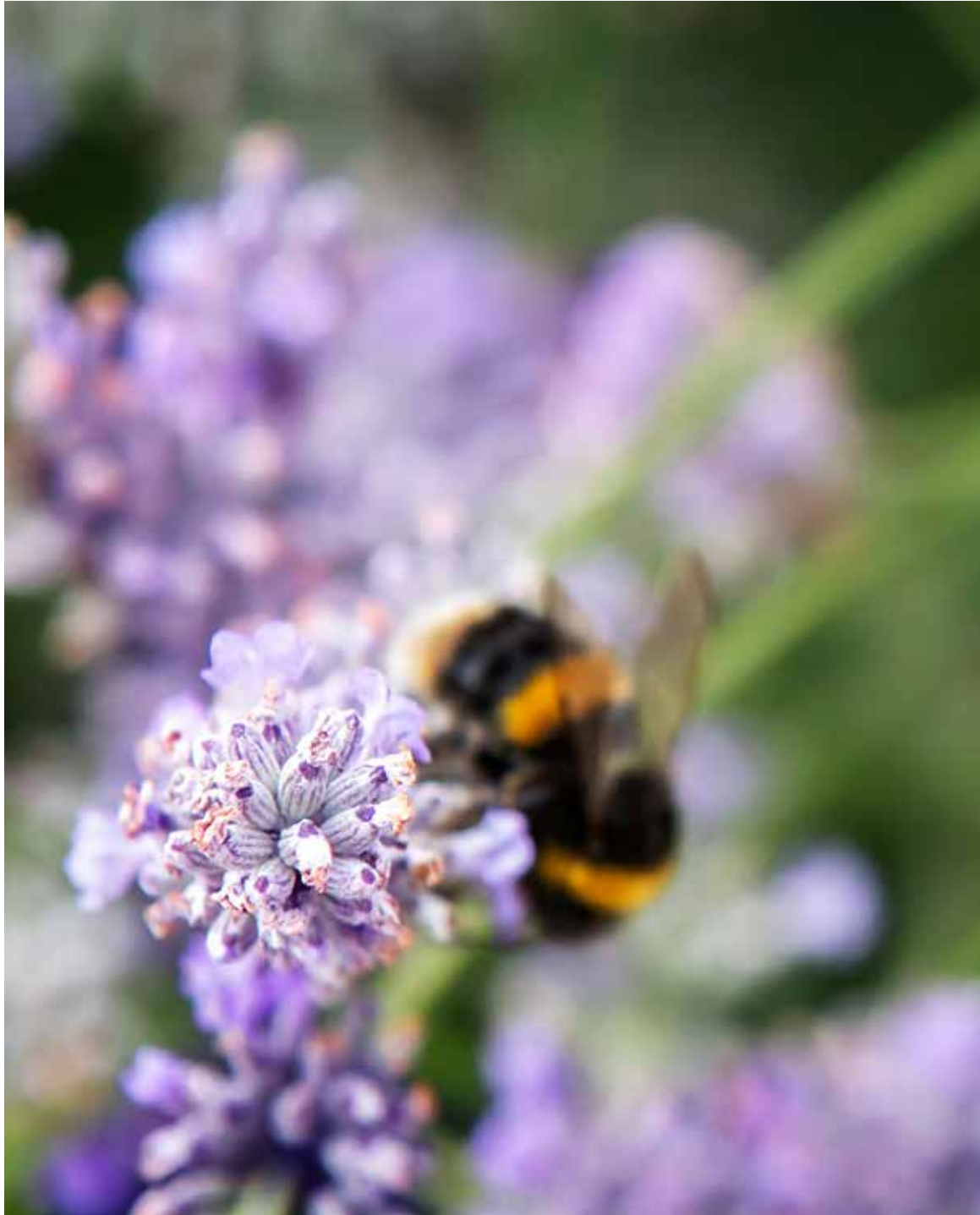




Im Herbst und Winter  
fressen Amseln am liebsten  
Beeren, Hagebutten und  
reife Früchte, besonders  
Äpfel (Malus).

## **BALKON, TERASSE UND DIE HUMMEL.**

Kleine Fläche, große Wirkung.





Mit Nektar- und Pollenpflanzen auf Balkon und Terrasse können Sie für Insekten viel Gutes tun. Selbst die kleinste Fläche kann bei geeigneter Bepflanzung großen Nutzen für die Bestäuber haben.

Wer auf seinem Balkon oder der Terrasse nicht gerade von Bienen umgeben sein möchte, kann spielend leicht die Hummeln unterstützen. Lieblingspflanze Nr. 1 der Hummeln ist Lavendel (Lavandula). Mit all seinen vielen Sorten bietet er ihnen ein reiches Buffet. Dicht dahinter folgt Kapuzinerkresse (Tropaeolum). Sie setzt hängend, kletternd und stehend mit ihren großen Blüten in vielen Farben tolle Akzente.

Zudem sind ihre Blüten und Blätter auch für Salate und Tischdekorationen geeignet. Zu weiteren Pflanzen, die im Sommer wie wild von Hummeln angefliegen werden, gehören u.a. Lupinen (Lupinus), Scheinsonnennhut (Echinacea), Indianernessel (Monarda) und Skabiose (Scabiosa). Ein Gehölz, welches auch Hummeln schmeckt, ist Sommerflieder (Buddleja).

Sonnenliebende Kräuter wie Rosmarin (Rosmarinus), Thymian (Thymus), Salbei (Salvia) sind nicht nur kulinarisch wertvoll, sie bieten vielen Hummeln eine wichtige Nahrungsquelle.

Zusätzlich gibt es halbschattige Alternativen, wie Minze (Mentha), die mit ihren vielen Sorten für eine breite Auswahl an Aromen sorgt.





Auch Säulenobst wie Apfel (Malus) und Kirsche (Prunus) passen auf so mach kleine Fläche. Die Hummeln ernähren sich vom Nektar und fliegen von Blüte zu Blüte. Damit erledigen sie gleich die Bestäubung mit und wir freuen uns über gesunde Früchte.



## KLEINTIER- FREUNDLICHE ROSEN



Seit Jahrtausenden fasziniert die Rose den Menschen. Sie verkörpert Schönheit und absolute Vollkommenheit. Sie ist das Symbol der Liebe und wurde von Malern, Dichtern, Modeschöpfern und der Parfumindustrie gleichermaßen verehrt. Aber nicht nur der Mensch liebt Rosen, auch viele Insekten sind von ihr begeistert.

Ob eine Rose von Insekten angefliegen wurde, erkennt man daran, ob sie später Hagebutten bildet. Denn hier erfolgt die Befruchtung einzig durch Insektenbestäubung.

Einmalblühende Rosensorten mit Hagebuttenschmuck:  
Strauchrose: 'Belle Amour', 'Fenja' & 'Musquée sans Soucis'  
Ramblerrose: 'American Pillar' & 'Kiftsgate'  
Kletterrose: 'Dortmund' & 'Flammentanz'



Rosen sind für Insekten in erster Linie Pollenlieferant. Sie versorgen Bienen, Wildbienen, Hummeln und Schwebfliegen mit hochwertigem Eiweiß. Pflanzen Sie insektenfreundliche Rosensorten die lange blühen, duften und robust sind und auch mit ihren Hagebutten vielen Vögeln und andere Gartenbewohner Nahrung bieten.

Vögel wie Drosseln und Amseln sind verrückt nach Hagebutten im Winter. Andere Vogelarten, wie z.B. Grünlinge und Diestelfinken, knabbern die Samen aus den Früchten und nebenbei picken sie Läuse und Raupen von der Rosenpflanze.



Neben der reichhaltigen Nahrung finden sie und andere kleine Tiere in den Rosensträuchern Versteck- und Nistmöglichkeiten.



Öfterblühende Rosensorten mit Hagebuttenschmuck

Kleinstrauchrose: 'Summer of Love', 'Medeo' & 'Lavender Dream'

Strauchrose: 'Westerland', 'Mozart' & 'Escimo'

Kletterrose: 'Bajazzo', 'Ghislaine de Feligonde' & 'New Dawn'



## BIENENFREUNDLICHE BEGLEITSTAUDEN IM ROSENBEET.

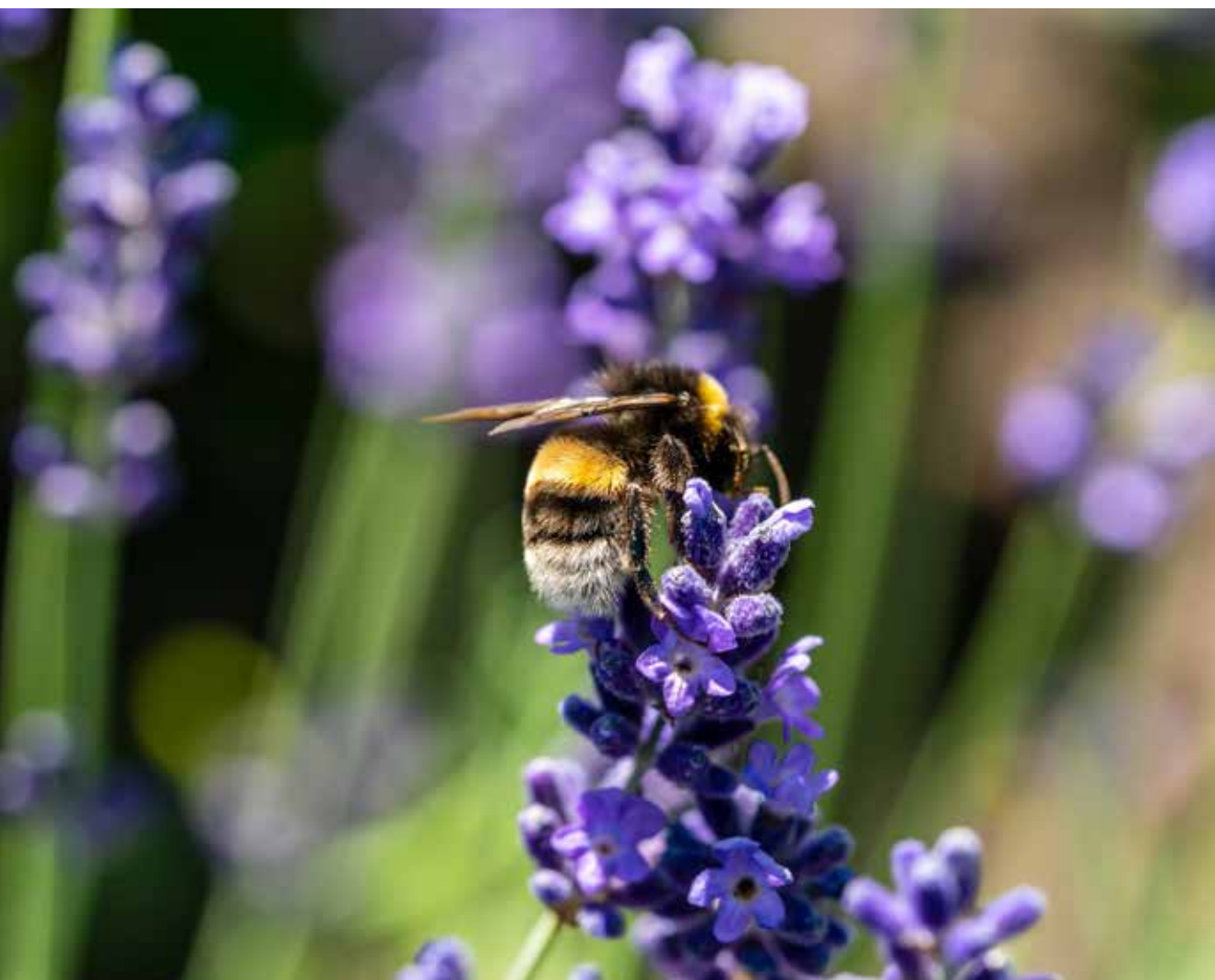
Die Königin der Blumen ist oft schon alleine ein schöner Blickfang, manche von ihnen wirken aber noch schöner, wenn sie mit den passenden Begleitstauden kombiniert werden. Die Vielfalt im Beet gefällt Mensch und Tier gleichermaßen.

Im Mai, kurz vor der ersten Blüte vieler Rosen, blüht die Katzenminze (Nepeta). Nach einem kompletten Rückschnitt bis fast zum Boden, nachdem mehr als die Hälfte der Blüten verwelkt sind, erfreut sie uns mit einer zweiten Blüte im Verlauf des Sommers. Und den Bienen sowieso.

In den Sommermonaten Juni und Juli blüht der Steppensalbei (Salvia nemorosa) meist parallel zum ersten Rosenflor nach der Katzenminze. Besonders schön wirkt die Sorte ‚Caradonna‘, die gefärbte Blütenstängel aufweisen kann.

Mit und danach folgt die Lavendelblüte. Lavendel (Lavandula angustifolia) ist eine hervorragende Bienenpflanze, vor allen Dingen auch Hummelpflanze. Die äußerlich perfekt erscheinende Kombination hat nur einen kleinen Beigeschmack.





Lavendel und Rosen passen optisch zwar perfekt zusammen, beide lieben viel Sonne und Licht, doch haben sie unterschiedliche Ansprüche an Nährstoffe. Lavendel liebt magere Böden, muss nicht gedüngt werden und zu viel Wasser schadet ihm. Dennoch müssen Sie nicht auf diese schöne Kombination verzichten. Pflanzen Sie Lavendel und Rosen mit Abstand, gießen Sie Lavendel nur bei Bedarf und immer separat.

Zeitgleich zu den Rosen blühen Bergminze (Calamintha) und Duftnessel (Agastache). Bergminze stellt den Bienen Nektar und Pollen zur Verfügung. Ihr Nektar ist reich an Zucker und bieten den Insekten eine wichtige Energiequelle.



Der Pollen, mit seinen vielen Nährstoffen, ist für das Wachstum und die Gesundheit der Bienen von entscheidender Bedeutung. Darum wird Bergminze auch oft in Gärten und auf Feldern angebaut, weil sie die Bestäubung durch Bienen fördert und somit eine Ernte verbessert.



Später, ab ca. Mitte Juli, folgt das Eisenkraut (Verbena). Auch wenn das Eisenkraut meist nicht frosthart ist, bildet es Samen aus, die im nächsten Jahr wieder zur Blüte kommen.

Mit der Bartblume (Caryopteris), der robusten Blauraute (Perovskia) und dem pflegeleichten Mönchspfeffer (Vitex) können Rosenbeete sehr gut ergänzt und aufgewertet werden. Die vielen Blütenbesucher werden es Ihnen danken.



## EIN NEST AUS ÄTHERISCHEN ÖLEN.

Neben der Kohlmeise ist die Blaumeise die häufigste Meisenart in unseren Gärten. Beide ernähren sich hauptsächlich von Raupen und anderen Insekten. Aufgrund ihrer geringen Größe kann die Blaumeise auch dünnere Äste nach Beute absuchen und sammelt somit ebenfalls Blattläuse von den Triebspitzen der Rosen.



Bei der Wahl ihres Nistplatzes ist die Blaumeise äußerst erfinderisch und nutzt ihre Größe zu ihrem Vorteil. Sie brütet z.B. in ungewöhnlichen Orten wie Straßenlaternen, Verkehrsampeln oder Briefkästen.



Da die Blaumeise später im Jahr brütet als ihre größere Verwandtschaft, sind in ihren Nestern aufgrund der wärmeren Frühlingstemperaturen lästige Parasiten bereits aktiver.

Um diese abzuschrecken, zupfen Blaumeisenweibchen gerne aromatisch duftende Kräuterblätter ab und legen sie in ihr Nest. Flöhe und andere Qualgeister suchen wegen der ätherischen Öle dann das Weite.

Diese Kräuter werden fleißig für das  
Blaumeisennest gesammelt:

Kleinblütige Bergminze (*Clinopodium nepeta*)

Fenchel (*Foeniculum*)

Lavendel (*Lavandula*)

Rundblättrige Minze (*Mentha suaveolens*)

Echter Salbei (*Salvia officinalis*)

Gold Schafgarbe (*Achillea filipendulina*)

Italienische Strohblume *Helichrysum italicum*)

Zitronenmelisse (*Melissa officinalis*)





Nistkästen im Garten werden von Blaumeisen gerne angenommen. Das Einflugloch sollte ca. 26 - 28 mm betragen. Für die Nahrungssuche im Garten helfen ihnen heimische Pflanzen, an denen sie Insekten finden.



## EIDECHSEN – GEFÄHRDETE GARTENBEWOHNER.



Haben Sie in Ihrer näheren Umgebung vielleicht Eidechsen entdeckt, dann versuchen Sie die scheuen Insektenfresser von Ihrem Garten zu überzeugen. Eidechsen sind tagaktiv und suchen zügelnd ihre Umgebung ab. Auf ihrem Speiseplan stehen u.a. Spinnen und Käfer, sie mögen aber auch Schnecken und Würmer sehr gerne.



Als Jungtiere müssen sich Eidechsen vor allem vor dem Rotkehlchen und Mäusen in Acht nehmen. Ältere Tiere werden u.a. von Katzen, Vögeln und Schlangen erbeutet, aber Eidechsen haben einen Joker in der Hand: Werden die Tiere am Schwanz erwischt, dann können sie diesen an der Stelle abwerfen und flüchten.


Ein Garten, in denen sich Eidechsen wohl fühlen können, bietet viele unterschiedliche Bereiche: eine schützende oder stachelige Hecke mit Brombeeren (Rubus) oder Kletterrosen (Rosa), hohe Stauden wie z.B. Wasserdost (Eupatorium) und Mädesüß (Filipendula) oder eine Blumenwiese und offene Bereiche wie einen Rasen oder Steingarten.



Zaun-Eidechsen gehören zu den Eidechsen, die vermehrt in unseren Gärten anzutreffen sind. Sie sind wechselwarme Tiere und benötigen besonnte Bereiche mit Steinen. Je wärmer es ist, umso aktiver sind die kleinen Reptilien.



Für ein Sonnenbad eignet sich ein Lesesteinhaufen, eine Trockenmauer, eine Kräuterspirale, ein unordentlicher Holzhaufen oder ein Kiesbeet mit größeren Steinen besonders gut. In Baumwurzeln und schützenden Hecken lässt es sich prima verstecken. Aber nur ein schönes Plätzchen in der Sonne genügt nicht, die Tiere sollen sich auch bei uns vermehren. Das geht am besten an vegetationsfreie Stellen, an denen sie ihre Eier ablegen können.



## GLÜHWÜRMCHEN UND SCHNECKEN.

### ZAUBER IM EIGENEN GARTEN.

Es gibt kaum ein anderes Insekt, das eine derart magische Wirkung hat wie das Glühwürmchen. Natürlich ist das Glühwürmchen kein Wurm, sondern ein Käfer, sein korrekter Name ist Leuchtkäfer. Mit etwas Glück können Sie in lauen Sommernächten, meist über die Sommersonnenwende in den Monaten Juni und Juli, Glühwürmchen im Garten beobachten. Denn dann ist Paarungszeit und die Männchen suchen sich ein passendes Weibchen.



Die Larven des Glühwürmchens sind allesamt verfressene Räuber. Sie verbringen die meiste Zeit ihres Lebens im Larvenstadium und ernähren sich in dieser Zeit von Nackt- und Gehäuseschnecken. Das macht die seltenen Tiere zu wertvollen Nützlingen im Garten. Damit sie es sich in einem Garten richtig gemütlich machen und sich als Erwachsene leuchtend präsentieren können, brauchen Sie ausreichend Beutetiere. Daher sollten Sie es besser nicht mit der Schneckenbekämpfung übertreiben.

Ein entspannter Umgang mit Schnecken hilft auch vielen anderen Tieren: Gimpel z.B. knuspern die noch zarten Jungtiere der Schnirkelschnecken aus den Sträuchern sehr gerne, während Eichelhäher, Singdrossel und Amsel eher die größeren Exemplare knacken.



Wird nicht alles unter Schneckenkorn begraben, profitieren neben den Glühwürmchen auch der Schneckenkäfer davon.





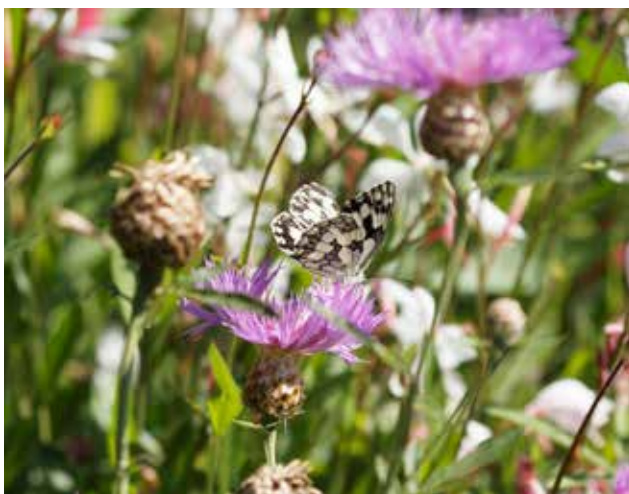
Mit dichten Hecken, Rasenflächen mit Wiesenblumen und Rückzugsmöglichkeiten zwischen Blattschmuckstauden erschaffen Sie einen natürlichen Lebensraum für Glühwürmchen und viele andere Nützlinge.

Dazu gehören Farne, Funkien (*Hosta*) und Tafelblatt (*Astilboides tabularis*) oder ein Natursteinhaufen z.B. als Kräuterspirale in sonniger Lage.

## TAG- UND NACHFALTER.

Die Liebe der Schmetterlinge  
zum Schmetterlingsstrauch.

Wer ist nicht besser geeignet, um Schmetterlinge  
anzulocken, als der Schmetterlingsstrauch? So  
wird der Sommerflieder (*Buddleja davidii*) meist  
genannt, weil er sehr viele Schmetterlinge durch  
seinen intensiven Duft anlockt.



Schmetterlingssträucher sind während ihrer Blütezeit ein toller Treffpunkt für viele Tagfalter-, Eulenfalter- und Segelfalterarten. Sie nutzen den Strauch auch als „Partnervermittlungsbörse“, der die Falter auf der Suche nach einem geeigneten Partner unterstützt. Während seiner Blütezeit von Juli bis Oktober können Sie beobachten, wie die munteren Flatterer den süßen Nektar aus den Blüten saugen.



Viele Schmetterlinge finden hier im Spätsommer und frühen Herbst eine geeignete Stärkung, um gut über den Winter zu kommen, während andere Nektarquellen bereits versiegt sind.

Auf die richtige Blüte kommt es an.

Um Schmetterlinge in Ihren Garten zu locken, benötigen Sie geeignete Blüten. Eine vielfältige Auswahl an Blüten macht den Garten umso attraktiver für Tag- und Nachtfalter.



Pflanzen wie Blaukissen (Aubrieta), Edeldistel (Eryngium), Echtes Eisenkraut (Verbena), Fetthenne (Sedum), Flammenblume (Phlox), Flockenblume (Centaurea), Goldruten (Solidago), Wasserdost (Eupatorium), Wiesensalbei (Salvia pratensis), Indianernessel (Monarda), Purpur-Sonnenhut (Echinacea purpurea), Sonnenbraut (Helenium) und Sonnenhut (Rudbeckia) verfügen über einen hohen Nektargehalt und gehören deshalb zu den ersten Anlaufstellen für Schmetterlinge.





Der Großteil unserer Schmetterlinge ist übrigens nachtaktiv. Von den ca. 3.600 Schmetterlingen, die in Deutschland vorkommen, gehören nur 190 zu den Tagfaltern. Nachtfalter lassen sich gerne auf Geißblatt (*Lonicera*), Nachtkerze (*Oenothera*) oder Italienischem Leimkraut (*Silene italica*) nieder.



So können Schmetterlinge auch direkt bei Ihnen im Garten heranwachsen: Lassen Sie dafür kleinere Stellen im Garten etwas verwildern, denn auf Brennnesseln (*Urtica*) und Disteln (*Carduus*) fühlen sich die Raupen vom Kleinen Fuchs, Tagpfauenauge, Admiral und Distelfalter wie im Schlaraffenland.

Zu weiteren Futterpflanzen für die Schmetterlingsraupen gehören u.a.: Brombeere (Rubus), Fetthenne (Sedum), Flockenblume (Centaurea), Ginster (Genista), Gräser z.B. Pfeifengras (Molina) und Schwingel (Festuca), Habichtskraut (Hieracium), Himbeere (Rubus), Hopfen (Humulus), Faulbaum (Rhamnus), Kronwicke (Coronilla), Veilchen (Viola), Natterkopf (Echium), Platterbse (Lathyrus) und Weißdorn (Crataegus).



Die Sal-Weide (*Salix caprea*) ist ebenfalls sehr beliebt und auch viele Obstbäume wie Apfel (*Malus*) oder Kirsche (*Prunus*) sowie Haselnuss (*Corylus*) und Walnuss (*Juglans*) locken Schmetterlingsraupen an.

Als Winterschutz lassen Sie einfach etwas Herbstlaub angehäufelt liegen und schneiden Sie nicht alle Samen- und Fruchtstände ab. Die Eier und Puppen der Schmetterlinge überwintern zwischen den Blattresten und manchmal sogar ein Schmetterling selbst.



Als einziger mitteleuropäischer Schmetterling überlebt der Zitronenfalter den Winter an einem Ast hängend oder auf dem Boden von bis zu  $-20^{\circ}\text{C}$ . Dabei stört es ihn auch nicht, wenn er komplett mit Schnee bedeckt ist.

Andere Schmetterlinge wie Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs dagegen vertragen keinen Frost. Diese Schmetterlinge suchen sich ein geschütztes Plätzchen im Geräteschuppen oder auf Dachböden.

## EIN PARADIESISCHER GARTEN FÜR WILD- UND HONIGBIENEN.

Der Winter ist vorbei und sobald die Temperaturen im Frühjahr wärmer geworden sind, beginnt der erste Ausflug des Bienenvolkes. Den Jahresauftakt nennt man „Reinigungsflug“. Direkt danach gehts auch schon los mit den ersten Maßnahmen, um den Bienenstamm auszubauen und das Überleben des Volkes zu sichern.



Zusätzlich übernehmen die fleißigen Tiere die Bestäubungsarbeit in unseren Gärten. Ohne sie sähe es auf unserem Speiseplan ziemlich trostlos aus.







Im Sommer denken die Bienen dann schon kräftig für den Winter vor. Die Arbeiterbienen sammeln eifrig Pollen und schaffen damit überlebenswichtige Nahrungsvorräte für den Winter an. Im Herbst wirds etwas ruhiger im Bienenstock. Das Brutnest muss dennoch konstant warm gehalten werden, denn im Spätsommer bis Herbst schlüpfen die Winterbienen, deren Aufgabe es ist, das Bienenvolk und die Königin über den Winter zu versorgen.

So ein Bienenleben ist manchmal gar nicht so einfach, deshalb helfen doch Sie mit, die Arbeit der Bienen zu erleichtern. Das geht besonders gut mit bienenfreundlichen pollen- oder nektarreichen Pflanzen:



Lavendel (*Lavandula*), Sonnenblumen (*Helianthus*), Kornblumen (*Centaurea*), Schafgarbe (*Achillea*), Wandelröschen (*Lantana*), Storchschnabel (*Geranium*), Vanilleblumen (*Heliotropium arborescens*), Zweizahn (*Bidens*), Duftsteinrich (*Lobularia*), Leberbalsam (*Ageratum*), Ringelblumen (*Calendula*), Strohlumen (*Helichrysum*), Glockenblumen (*Campanula*), ungefüllte Tagetes (*Tagetes*) und Nelken (*Dianthus*).

Zudem sind natürlich auch Kräuter wahre Bienenmagnete. Besonders hervorzuheben wären hier Thymian (Thymus), Rosmarin (Rosmarinus), Strauchbasilikum (Ocimum basilicum), Borretsch (Borago), Schnittlauch (Allium), Bärlauch (Allium ursinum), Estragon (Artemisia drancunulus), Bohnenkraut (Satureja) und Oregano (Origanum vulgare).



Daneben sind Gemüsepflanzen, Obstbäume und Beerensträucher ideal, um Bienen und auch andere Insekten in den Garten zu locken.

# AM 14. MAI IST MUTTERTAG –

Lasst uns die Mama feiern!



Es gibt viele besondere Tage im Jahr, die man zelebrieren kann und der Muttertag gehört definitiv dazu. Kaum ein anderer Mensch hat mehr Aufmerksamkeit und Dankbarkeit verdient als unsere Mama.

Nachhaltige Geschenke zum Muttertag sind ein wertvoller Trend. Garantiert besonders viel Freude verschenken Sie mit Selbstgemachtem. Wir vereinen dazu Blumen und Süßes. Ein zarter Duft, blumiges Aroma und Farbe - das selbstgemachte Rosengelee überdauert jeden Rosenstrauß.

## DIY: ROSENGELEE

Sie benötigen für ca. 5 Gläser:

- 15 große aufgeblühte Duftrosenblüten in Rot oder Rosa
- 50 ml Zitronensaft
- 1 Packung Gelfix 1:1 (20g)
- 1 kg Zucker

### So wird´s gemacht:

1. Waschen Sie die Blüten, trocknen Sie diese sorgfältig und zupfen Sie die Blütenblätter ab. Wiegen Sie 150 g der Blütenblätter ab und geben Sie diese in einen Topf. Mit 900 ml kaltem Wasser übergießen und die Blätter gut durchrühren. Mit einem passenden Teller alles beschweren und über Nacht bei Zimmertemperatur ziehen lassen.
2. Damit das Wasser das Rosenaroma aufnimmt, wird am nächsten Tag der Sud mit den Blüten einmal aufgekocht und abgekühlt.

3. Nach dem Abkühlen wird der Sud durch ein Sieb gegossen und 800 ml aufgefangen. Mischen und verrühren Sie den Sud mit dem Zitronensaft, Gelfix und 2 EL Zucker in einem Topf und kochen Sie alles auf. Erst dann wird der restliche Zucker zugegeben und unter Rühren 3 Minuten sprudelnd aufgekocht. Sofort danach können Sie das Gelee in Gläser füllen und fest verschließen.

**Übrigens:** Nicht wundern, der Sud kann zunächst farblos bis grünlich sein. Das ändert sich aber schnell, sobald Zitronensaft und Gelfix dazu kommen.